

Flexibler und rationeller öffentlicher Verkehr:

Immer mehr Bedarfsbusse in der Schweiz

litra. Die Idee der Bedarfsbus-Angebote macht Schule. In den letzten Monaten sind zahlreiche neue Angebote entstanden. Heute gibt es in der Schweiz 32 Bedarfsbusse, 5 Bedarfsseilbahnen, eine Bedarfsfähre sowie 5 Rufbusse.

Seit der letzten Bestandesaufnahme aller in der Schweiz existierenden Bedarfsbusangebote sind in zahlreichen Regionen der Schweiz neue Angebote entstanden. Unverändert geblieben ist die Idee der Bedarfsbusse, nämlich die rationelle Bedienung von weniger dicht besiedelten Regionen. Die Busse verkehren nur, wenn sich zuvor Fahrgäste telefonisch für eine Fahrt angemeldet haben. Besonders in ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte verhelfen solche alternative Betriebsformen meist zu einer massiven Verbesserung des Kostendeckungsgrades.

Oft hilft auch schon ein Sammeltaxi

Bei kleinerem Fahrgastandrang lohnt sich manchmal kaum der Einsatz eines normalen Kursfahrzeugs. Da springen dann oft Sammeltaxis ein, welche die Reisenden meist bis vor die Haustüre befördern. Eine Vorbestellung ist aber nur in Ausnahmefällen nötig; der Chauffeur wartet einfach bei der Bahnstation ab, ob sich tatsächlich Fahrgäste zur Heimfahrt einfinden. Solche Sammeltaxis existieren beispielsweise ab den Bahnstationen Nyon (nach Gingins und Begnins), Thun (nach Heiligenschwendi), Langnau (nach Schüpbach-Signau-Röthenbach sowie Bärau-Trubschachen-Fankhaus), Laufen (nach Bärschwil-Liesberg), Liestal (nach Arisdorf und Nuglar-St. Pantaleon), Aarau (nach Obererlinsbach-Barmelweid und Rombach-Biberstein), Zofingen (nach Rothrist, Bottenwil, St. Urban und Brittnau Ausserdorf) und Frauenfeld (nach Müllheim und Thundorf). Analog verkehrt in den Abendstunden zwischen Lausanne Val-Vert und La Croix (Lutry) ein Taxi anstelle des Autobusses.

Auch Bedarfs-Seilbahnen und eine Bedarfs-Fähre

Die Idee der telefonischen Bestellung macht nicht Halt bei den Busbetrieben; im Wallis verkehren zwei Luftseilbahnen zeitweise nur auf Vorbestellung hin. Selbst zu Wasser hat die Idee Fuss gefasst: Die Fähre Tössegg-Buchberg verkehrt zwar am Wochenende gemäss publiziertem Fahrplan, doch ist von Montag bis Freitag eine telefonische Voranmeldung nötig.

Zwischenhalt nur auf Bestellung

Rationell ist es auch, gewisse Zwischenstationen (die beispielsweise einen Umweg erfordern) nur dann anzufahren, wenn tatsächlich Fahrgäste einzusteigen wünschen. In den meisten Fällen ist das Telefon die geeignete Kommunikationsmöglichkeit. Anders sieht es aus bei der Haltestelle im bernischen Hardern (PTT-Linie Lyss-Schnottwil): Hier betätigen die einsteigewilligen Fahrgäste bei der Haltestelle eine Drucktaste, worauf der Postautochauffeur via Funk angewiesen wird, die Schlaufe zur Hardern anzufahren.

Der Kanton Bern als Bürgerbus-Pionier

Ein völlig neues Angebot - wenigstens für die Schweiz - ist zudem Ende Oktober 1994 zwischen Gümmenen und Kerzers (Bahnlinie Bern-Neuchâtel) verwirklicht worden. Hier funktio-

niert nach holländischem Vorbild ein Bürgerbus, der die Gemeinden Gurbrü, Wileroltigen und Golaten erstmals an den öffentlichen Verkehr anschliesst. Während der Versuchsdauer von drei Jahren erhalten die Einwohner der genannten drei Gemeinden die Gelegenheit, sich erstmals mit einem "eigenen" öffentlichen Verkehrsmittel vertraut zu machen. Dabei finanziert der Kanton den 16plätzigem Minibus, während die Gemeinden sechs nebenamtliche Chauffeure stellen und diese auch entschädigen. Werktags fährt der neue Bus fahrplanmässig sechsmal zur Station Kerzers und fünfmal nach Gümmenen. Dazwischen kann der Kleinbus für Extrafahrten telefonisch bestellt werden. Bereits haben die drei Gemeinden den Bus fest für Extrafahrten gebucht, um ihre Schüler sicher und schnell in die Turnhallen von Kerzers und Vogelbuch bringen zu können.

Rufbusse fahren kreuz und quer

Noch nicht sehr verbreitet ist in der Schweiz der eigentliche Rufbus, der kreuz und quer in einer bestimmten Region nach telefonischer Voranmeldung verkehrt. Kleinbusse mit etwa 8 bis 10 Plätzen führen die Fahrgäste nach optimaler Disposition von Tür zu Tür, in Einkaufszentren, Spitäler, Altersheime und auf Bahnhöfe. Der Rufbus ist im Gegensatz zum Bedarfsbus losgelöst von bestehenden Linien, Haltestellen und Fahrplänen.

Gleich zwei verschiedene Anwendungsmöglichkeiten verwirklicht der seit dem 1. September 1994 in Kriens bestehende Telebus: Auf Anruf bringt er am Wochenende (Freitagabend und Samstag) die Bewohner samt Gepäck, Kinderwagen oder Velo bequem zum Einkaufszentrum "Pilatus-Markt" und wieder zurück, während am Abend die von Luzern mit dem Trolleybus der VBL heimkehrenden Krienser ab Bus-Endstation bequem bis vor die Haustüre gefahren werden.

Weitere Rufbusse verkehren zur Zeit auch in Allschwil, Binningen und Riehen. Kantone wie Aargau und St. Gallen haben in ihren Massnahmeplänen zur Einhaltung der Luftreinhalteverordnung (LRV) den Einsatz von Rufbussen explizit vorgesehen.

Pilotversuche der PTT

Mit Pilotversuchen starten die PTT am 28. Mai 1995 in den Regionen Oron (VD) und Frauenfeld (TG): Über eine 155er-Gratistelefonnummer kann ein Rufbus angefordert werden, der die Fahrgäste bis vor die Haustüre fährt oder von dort abholt.

Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr LITRA

20.12.94

Quelle:

LITRA - Verkehrsinformationen - Nachrichten, Berichte, Tendenzen und Kommentare über den öffentlichen Verkehr - Nr. 14/94 - Immer mehr Bedarfsbusse in der Schweiz

